©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

GZ 04Z035712 M - Verlagspostamt 4020 Linz - P.b.b

# Oberösterreichs Fischerei

INFORMATION DES OÖ LANDESFISCHEREIVERBANDES
33. Jahrgang - 2. Ausgabe 2005

## Aus dem Inhalt:

Was ist bei Pachtung von Fischgewässern zu beachten? ..... Seite 2
Aufgespießt - Editorial, Kurioses zum Schmunzeln ..... Seite 3
Gewässer Aktuell: Ager, Traun, Koppentraun ..... Seite 4/5
Tierwelt: der Perlfisch - eine Besonderheit ..... Seite 6
Tierwelt: Regenbogen- und "Stammforelle" ..... Seite 7
Fischereischutzorgane: Schulungen, Kurse ..... Seite 8
Leidiges Thema Fischotter: Wirksamer Schutz ..... Seite 9
Kaum Chancen auf Zwangsabschüsse ..... Seite 10
Rechtliches, aus der Fischküche ..... Seite 11
Aktuelles und informelles ..... Seite 12
Bestimmungsblatt für Bewirtschafter & Lizenznehmer ..... Seite 13/14
Aktuelles & Information ..... Seite 16

## Wirksamer Schutz gegen Fischottern Seite 9

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

# Was ist bei Pachtung von Fischwässern zu beachten?

**Fischwässer dürfen grundsätzlich nur ungeteilt verpachtet werden. Die Unterverpachtung von Fischwässern ist nicht zulässig.**

Die Pächterfähigkeit ist dann gegeben, wenn der Pächter/die Pächterin im Besitz einer gültigen Fischerkarte ist und wenn von ihm/ihr eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung erwartet werden kann.

Die Pachtdauer beträgt mindestens neun Jahre, da nur längerfristig mit einer ordentlichen Bewirtschaftung, etwa durch Besatz von Jungfischen, gerechnet werden kann. Unter besonders berücksichtigungswürdigen Gründen kann eine Reduzierung der Pachtdauer auf mindestens sechs Jahre von der Behörde bewilligt werden.
Meldung an die Behörde:
Jeder Pachtvertrag ist vom Pächter/Pächterin innerhalb von vier Wochen nach dessen Abschluss der Bezirksverwaltungsbehörde zur Genehmigung vorzulegen.

## Hegeverpflichtung:

Jeder Bewirtschafter ist verpflichtet, einen nach Art und Menge angemessenen, standortgerechten Fischbestand zu erhalten und hat dafür zu sorgen, dass die Lebensgrundlage der Wassertiere nicht nachteilig beeinträchtigt wird.

## Verbot der Überfischung:

Bei Nichtbeachtung der Hegeverpflichtung (z. B. bei übermäßiger Entnahme) kann die Behörde auf Antrag des zuständigen Fischereirevierausschusses die Ausgabe von Lizenzen für einen bestimmten Zeitraum beschränken oder gänzlich untersagen.

## Mitgliedsbeitrag (Revierumlage):

Der Mitgliedsbeitrag ist an den zuständigen Fischereirevierausschuss zu entrichten. Die Höhe beträgt jährlich 1 % des Einheitswertes, mindestens aber € 29,-- und höchstens € 218,-- je Fischwasser.

## Unfallversicherung, Pensionsversicherung:

Privatpersonen haben jedenfalls einen gesetzlichen Beitrag zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung zu leisten (ca. € 10,50 je Monat). Unter bestimmten Voraussetzungen kann auch eine gesetzliche Verpflichtung zur Pensionsversicherung entstehen. Ausführliche Informationen dazu erhalten sie bei der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

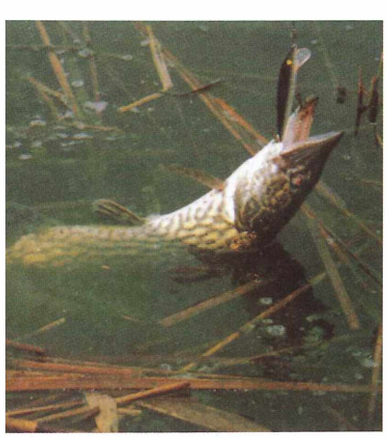
Fischereirechtliche Bestimmungen sind auf jedem Gewässer einzuhalten, wo die Angelfischerei ausgeübt wird. Dabei ist es gleichgültig, ob die Anlage eingezäunt oder frei zugänglich ist. – Siehe dazu auch **„Merkblatt für Bewirtschafter und Lizenzausgeber“**

## Pachtvertrag:

Ein Muster eines Pachtvertrages für Fischwässer ist auf der Homepage des OÖ. Landesfischereiverbandes, **www.lfvooe.at** abrufbar.

Grenzgewässer Oberösterreich/Niederösterreich

# Einheitliche Schonzeiten und Brittelmaße



Für die Enns, unterhalb der Stadt Steyr (Landesgrenze OÖ/NÖ) bis zur Mündung, sowie für die Donau, von der Mündung der Enns bis zur Landesgrenze OÖ/NÖ, kommt es zu einer für Oberösterreich und Niederösterreich einheitlichen Festlegung von Schonzeiten und Brittelmaßen, die ab Frühjahr 2006 für alle Bewirtschafter und Angelfischer bindend sein wird. Der Harmonisierung der Schonzeiten und Brittelmaße gingen umfangreiche Verhandlungen mit den Landesfischereiverbänden und Behördenvertretern unter Einschaltung der politischen Entscheidungsträger voraus. Den im Frühsommer 2005 getroffenen Kompromissvorschlag stimmten schließlich alle Beteiligten zu.

Von dieser Harmonisierung sind rund 20 Fischarten betroffen. Für diese Fische gelten nun im oben bezeichneten Bereich rechts- und linksufrig, inklusive Altarme, Ausstände und Nebengerinne die gleichen Schonzeiten, was für die Bewirtschaftung grundlegende Bedeutung hat und auch den Anglern Rechtssicherheit gibt.
Für den Huchen wurde beispielsweise eine Schonzeit vom 1. März bis 15. Mai. und ein Brittelmaß von 75 cm festgelegt.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at



*Wir wünschen allen Fischern in Oberösterreich ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Petri Heil im Jahr 2006!*

Dr. Karl Wögerbauer
Landesfischermeister

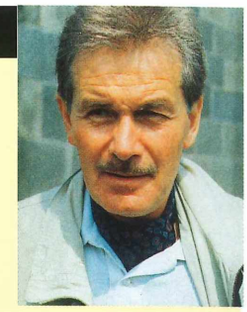
Siegfried Pilgerstorfer
Geschäftsführer

Kurioses zum Schmunzeln:

# Wollte Aitel einen Aal verspeisen?

Ist es Fischerlatein, ist es gut erfunden, ist es wahr, ist's wohl ein Wunder! Dieses Aitel aus der Ager hat sich wohl übernommen, als es seinen Hunger mit einem fetten Aal stillen wollte. Es erstickte daran und wurde so zum Objekt eines Fotografen, der uns dieses Bild zusandte mit der strikten Versicherung, dass es nicht "gelinkt" sei. Also bleibt's dem Betrachter selbst überlassen, zu beurteilen, ob das zahnlose Aitel überheblicherweise doch den Versuch unternahm, einen glitschigen Aal zu verschlingen, oder ob ein zäher Aal nicht doch in der Lage ist, sich aus dem weichen Maul eines Aitels zu befreien. Eines ist sicher, ob erfunden oder ein Wunder, weder für das Aitel noch für den Aal gab es ein "Happy End".

## Aufgespießt



*Liebe Fischerfreunde, sehr geehrte Damen und Herren!*

*Das Jahr 2005 geht seinem Ende zu. Zeit daher, einen kurzen Rückblick darauf zu werfen. Insgesamt kann man wohl feststellen, dass es ein einigermassen "normales" Jahr für die Fischerei war, nämlich ohne größere Naturkatastrophen oder lang anhaltende Trockenheit. Die Probleme sind aber deswegen nicht weniger geworden, weil die heimischen Fischbestände nach wie vor durch verschiedene Einflüsse und Ursachen - die allgemein bekannt sind und in unserer Zeitschrift "Oberösterreichs Fischerei" ausführlich erläutert wurden und werden - gefährdet sind. Fischfang wird in Zeiten wie diesen daher keineswegs einfacher. Um so erfreulicher können wir vermerken, dass das Interesse und der Zustrom der Jungfischer zur fischereilichen Unterweisung nach wie vor ungebrochen ist, wie die Zahl von etwa 5000 Teilnehmern an Unterweisungen im zu Ende gehenden Jahr beweist.*
*Der Verband wird sich aber nicht nur um eine Verbesserung der Qualität der Unterweisungen bemühen, sondern legt sein Augenmerk verstärkt auch auf jene des Ausbildungs- und "Nachrüstungs"standes der Fischereischutzorgane.*
*Auch hier können wir uns über das massive Interesse, das den einschlägigen Veranstaltungen entgegengebracht wird, berechtigt freuen.*
*Wie bereits im Vorjahr angekündigt sieht der Verband eine Evaluierung des OÖ. Fischereigesetzes (aus 1984) als durchaus erforderlich an. Dieses Thema war auch Gegenstand der diesjährigen Vollversammlung im April, wobei eine Beratungsrunde gebildet wurde, die zwischenzeitlich auch zweimal zusammengetreten ist. Über die wesentlichen Punkte der vorgeschlagenen Änderungen werde ich noch gesondert berichten. Bis zu eine tatsächlichen Änderung des Gesetzes ist es allerdings noch ein weiter Weg, weil das letzte Wort der OÖ. Landtag zu sprechen hat.*
*Sehr gut angenommen wird erfreulicherweise auch die Internetinformation des Verbandes, die nunmehr bereits über 100.000 Zugriffe vermerken konnte und damit weit über die Grenzen unseres Landes hinaus für die Fischerei Oberösterreichs wirbt. Herzlichen Dank an Herrn Prammer, der umsichtig und unermüdlich für die Aktualisierung und Angebotssteigerung unserer Homepage Sorge trägt!*

*So darf ich Euch, liebe Fischerfreunde, auch heuer wieder schöne und geruhsame Festtage und ein in jeder Hinsicht gutes Jahr 2006 wünschen!*
*Petri Heil!*

*Dr. Karl Wögerbauer*
*Landesfischermeister*

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Ein Stück Renaturierung des Agerflusses

# "Es ist erstaunlich, welch toller Fischbestand sich entwickelt!"

Ein Teilstück des Agerflusses bei Regau wird durch die Initiative des Sportanglerbundes Vöcklabruck renaturiert. Begonnen und bereits abgeschlossen wurde im Jahr 2004 ein Teilstück der Ager unterhalb des TKV-Geländes. Die Teilstücke "Schimplwiese" und "Spitzgerade" folgen. Mag. Roman Moser vom Sportanglerbund Vöcklabruck und bei den Bauarbeiten zur Renaturierung in beratender Funktion tätig, erklärt zur Sinnhaftigkeit dieses Projektes: "Vor einigen Jahrzehnten wurde die Ager teilweise in ein schnellfliessendes Flussstück verbaut, um die Zelluloseabwässer der Lenzing AG möglichst schnell abzutransportieren. Jegliche Strukturen, wie Fischeinstände, Rückzugsgebiete für Fische bei Hochwasser, Laichplätze u.a., gingen dabei verloren. Seit nunmehr 10 Jahren aber ist die Ager wieder sauber. Nun muss diese Strukturierung wieder geschaffen werden, um den Lebensraum der Fische wieder möglichst optimal zu gewährleisten".

Bei diesen Renaturierungsmassnahmen werden halbkreisförmige Sohlgurte errichtet, um den Strömungsdruck zu unterbrechen, wodurch eine höhere Wassertiefe durch Anstauung entsteht und es zu einer besseren Anreicherung des Wassers mit Sauerstoff kommt. Auch werden im spitzen Winkel gegen die Strömung weit hinausreichende Buhnen angelegt, die einerseits Ruhigwasserzonen und andererseits Kehrströmungen schaffen. Dazu kommen noch sogenannte Belebungssteine, welche die Hauptströmung teilen und dahinter großräumige, ruhige Flusstaschen entstehen lassen, die von den Fischen als neuer Lebensraum angenommen werden. Schließlich wird der Flusslauf auch durch große, locker gelegte Felsblöcke strukturiert, die Rückzugsräume für die Fische bieten. "Je stärker der Fluss durch solche Einbaumassnahmen gegliedert wird, desto höher entwickelt sich der Fischbestand. Dadurch kann man die Populationsdichte um das Dreifache erhöhen", so Mag. Moser. "Es ist erstaunlich, welche Produktivität dieser Fluss an den Tag legt und welch tollen Fischbestand er nach kurzer Zeit wieder beherbergt".

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at



Lobenswerte Initiative eines Petrijüngers

# Der Fürstenkopf lebt!

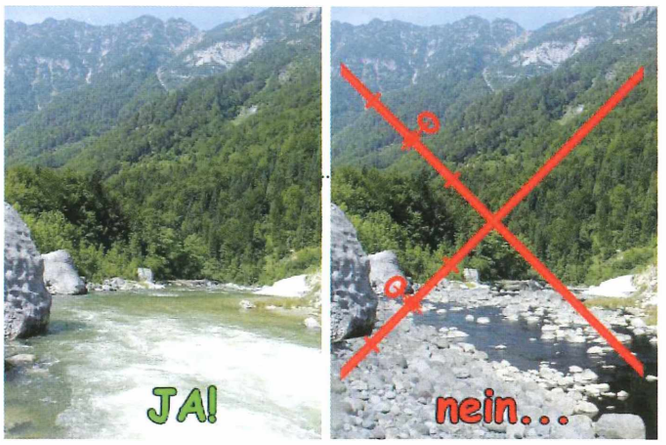
**Die Seitenarme der Traun, Fürstenkopf und Fürsten-Baumgartenlacke, unweit von Freindorf, Gemeinde Ansfelden, die durch das Hochwasser im August 2002 stark verlandeten und dadurch von der Wasserzufuhr der Traun abgeschnitten worden waren, werden nun wieder vom Traunwasser dotiert.**

*Mittels Baggerarbeiten wurde wieder die Verbindung von der Traun zum Fürstenkopf frei gemacht und so die Wasserzufuhr gesichert.*

Durch das Hochwasser war nämlich der Zuzug der Fische aus der Traun nicht mehre vorhanden, die Seitenarme wurden nur mehr durch das Grundwasser gespeist.

Da die Traun im Bereich zwischen dem Kraftwerk Pucking und der Wehranlage des Kraftwerkes Kleinmünchen beinahe Kanalcharakter aufweist, und kaum Rückzugsgebiete für die Fische vorhanden sind, nahm sich das Fischereischutzorgan Hermann Pühringer aus Ansfelden des Problems an, den Seitenarm in seiner ursprünglichen Form wieder herzustellen. Durch umfangreiche Baggerarbeiten wurde wieder die Verbindung zur Traun geschaffen. Der "Fürstenkopf lebt", so Pühringer über seine erfolgreiche Initiative. " Flora und Faune entwickeln sich in diesem Bereich sehr schön.

Die Lacke ist seit Juni 2005 von Fischen bevölkert. Lauben, Brachsen, Aitel, Karpfen und Hecht werden im Seitenarm wieder gesichtet.




# Kraftwerk am "schönsten Fluss Österreichs"?

Gerade dort, wo die Traun am schönsten ist, an der steiermärkischen Koppentraun, soll ein Kraftwerk errichtet werden. Nicht nur, so befürchten Gegner dieses Projektes, würde eine Bauwerk das Landschaftsbild total verändern, sondern auch durch die Wasserentnahme würde der "schönste Fluss Österreichs" in kürzester Zeit in ein unansehnliches Rinnsal und in eine ausgeronnene Steinwüste verwandelt werden. Dass dies einen verheerenden Einfluss auf den Fischbestand hätte, ist klar.

Die privaten Betreiber dieses Projektes haben die Absicht, eine Wasserableitung mit einer sechs Kilometer langen und beinahe zwei Meter dicken Rohrleitung zum geplanten Kraftwerk zu errichten. Die "Initiative Koppentraun" protestiert vehement gegen das "naturzerstörerische Bauwerk" und hat bereits mehr als 10.000 Unterschriften dagegen gesammelt und an die verantwortlichen Politiker in der Steiermark gesandt.

## Auch Oberösterreich betroffen

Da durch diesen Kraftwerksbau auch die oberösterreichische Traun betroffen wäre, wendet sich der Oberösterreichische Landesfischereiverband gegen dieses Projekt. Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer schrieb im September 2005 an Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und an Landesrat Rudolf Anschober mit dem Ersuchen, sie mögen bei den verantwortlichen Politikern in der Steiermark die Bedenken vorbringen und gegen die Errichtung dieses "naturzerstörerischen Kraftwerkes" eintreten. "Dieses Projekt", so Wögerbauer, "würde nicht nur ein Natur- und Freizeitparadies, sondern auch eine UNESCO-Welt-Naturerbestätte zerstören". Darüber hinaus würden auch die Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie verletzt. Die Wasserentnahme und die dadurch entstehenden Niederwässer hätten unabsehbare Folgen für die Gewässerökologie und würden irreparable Schäden für die Fischerei hervorrufen.

Sowohl Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer als auch Landesrat Rudolf Anschober haben sich darauf hin sofort mit der steirischen Landesregierung in Verbindung gesetzt und auf die schwerwiegenden Bedenken des Naturschutzes und der Fischerei hingewiesen.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

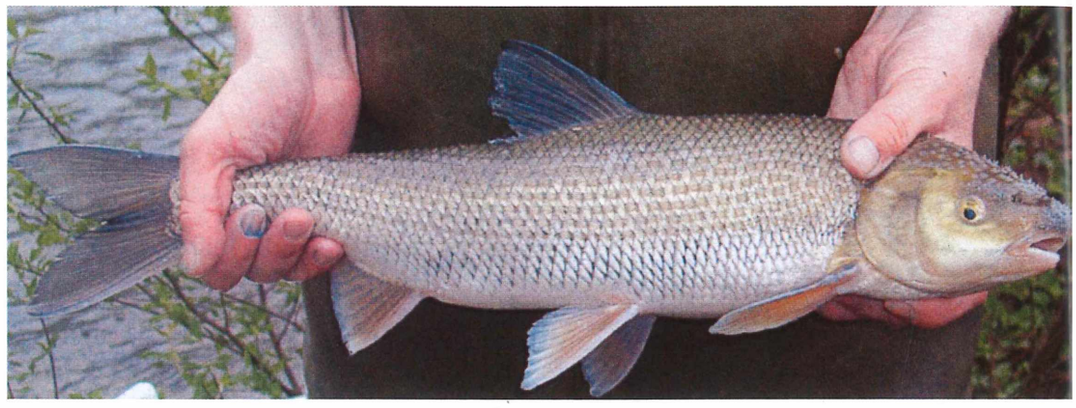


Der Perlfisch :

# Besonderheit des Mondsee-Attersee-Gebietes

*Simonetta Siligato & Clemens Gumpinger, Technisches Büro für Gewässerökologie*
*Gärtnerstraße 9, 4600 Wels*

Der Perlfisch war ursprünglich weltweit nur im Mondsee, Attersee, Wolfgangsee, Traunsee und Chiemsee, heimisch, außerdem waren Einzelfänge aus der Donau bekannt. Etwa 150 Jahre nach seiner Entdeckung ist der Perlfisch in seiner Existenz gefährdet. Heute beschränkt sich das Vorkommen auf das Mondsee-Attersee-Gebiet und den Wolfgangsee. Einzelfänge werden aus Traun und Donau gemeldet.



*Männlicher Perlfisch mit Laichausschlag aus dem Attersee*

Zum nachhaltigen Schutz des Perlfisches und anderer bedrohter Tierarten in Europa wurde das Mondsee-Attersee-Gebiet zum Natura-2000-Europaschutzgebiet erklärt und bereits erste Projekte zur Sicherung des Bestandes dieser Fischart durchgeführt. Im Jahr 2004 wurde im Auftrag der Naturschutzabteilung des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung die Seeache, die Verbindung zwischen Mondsee und Attersee, untersucht. Das primäre Ziel war, Aufschluss über die Laichzugaktivität des Perlfisches zu erhalten, um geeignete Schutzmaßnahmen entwerfen zu können.

## Perlen auf der Haut

Seinen Namen erhielt der Perlfisch deshalb, weil die Männchen während der Laichzeit auf Kopf und Rücken einen starken Laichausschlag ausbilden, der einem Perlenkleid ähnelt. Lokal wird der Perlfisch auch Graunerfling, Weißfisch, Frauennerfling, Frauenfisch oder Maifisch genannt.

*Entleerung des Reusenkastens in dem die in die Seeache einwandernde Perlfische gefangen wurden.*

Der vergleichsweise großwüchsige Fisch erreicht bis über 70 cm Länge und über 3 kg Gewicht und ähnelt in seiner Körperform dem Aitel. Das Schuppenkleid ist gleichmäßig silbrig glänzend, auf der Rückenpartie gräulich bis bräunlichgrün. Die Flossen sind blassgrau, nur die Bauch- und Afterflosse sind blassrot gefärbt. Die relativ kleine Mundspalte wird von der Schnauzenspitze nur leicht überragt, sodass das Maul end- bis unterständig erscheint. Über den bevorzugten Aufenthaltsort in den Seen fehlen gesicherte Informationen. Von den Berufsfischern aus dem Mondsee und Attersee wird in regelmäßigen Abständen von Beifängen in Netzen aus 15-20 m Wassertiefe berichtet.

Zur Fortpflanzungszeit im April/Mai wandern die Perlfische sowohl stromaufwärts in die Zuflüsse der Seen (Mondsee, Attersee) als auch mit der Strömungsrichtung in den Seeausfluss (Wolfgangsee), wo sie auf flachen Kiesbänken ablaichen.

## Fang der Perlfische mit speziellem Reusenkasten

Zur Erfassung der in die Seeache einwandernden Fische wurde etwa 100 m stromauf der Mündung in den Attersee ein dynamisches Fischwehr mit einem integrierten Reusenkasten installiert (Abb. 2). Diese Konstruktion stellt eine unüberwindbare Wanderbarriere für Fische bei verschiedenen Wasserständen dar, da sich das Fischwehr bei Wasserspiegelschwankungen mitbewegt.

Während der neunwöchigen Reusenuntersuchung wurden 4132 Fische aus 18 Fischarten nachgewiesen. Neben den häufigsten Arten Perlfisch und Seelaube wurden z.B. auch Aitel, Barbe, Hasel, Rotauge, Russnase und Schleie gefangen.
Die Einwanderung der Perlfische aus dem Attersee in die Seeache

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at



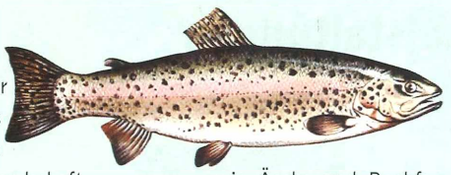
fällt mit einem Anstieg der Temperatur der Seeache über 7,5 °C zusammen. Sinkt die Temperatur aufgrund einer Wetteränderung wieder ab, führt das zu einer Unterbrechung der stromaufwärts gerichteten Wanderung der Fische. Erst wenn die Wassertemperatur wieder ansteigt und über 7,5 °C bleibt, wandern weitere Perlfische in die Reuse ein.
Die Einwanderungswelle laichbereiter Perlfische aus dem Attersee war 2004 nach etwa 10 Tagen vorüber, als 1863 Fische die Reuse passiert hatten.

### Seeache ein wichtiges Laichgebiet

Wie in der Untersuchung 2004 festgestellt wurde, dient die Seeache sowohl Perlfischen als auch Seelauben aus dem Attersee als wichtiges Fortpflanzungshabitat. Die Sicherstellung der Erreichbarkeit der benötigten Laichhabitate sowie die Erweiterung der potenziellen Laichareale durch die Verbesserung der Längsdurchgängigkeit der Seeache stromauf von unpassierbaren Querbauwerken muss also im Vordergrund stehen.

**PS:**
**Bitte Perlfischfänge melden!**
Der OÖ. Landesfischereiverband bittet alle Fischer an Traunsee, Traun und Donau, sollte ihnen ein Perfisch an die Angel oder ins Netz gehen, dies dem OÖ. Landesfischereiverband, Stelzhamerstrasse 2, 4020 Linz, Tel. 0732/650507, zu melden. Wichtig für eine Meldung wäre der Fangort, das Gewicht und die Länge des Fisches, ein Foto sowie das Zusenden einer Schuppe, mittels der eine Altersbestimmung vorgenommen werden kann.

# Eine Lanze für die Regenbogenforelle



Steht die Regenbogenforelle vor ihrer Rehabilitierung? Das Schweizer Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, das in den vergangenen Jahren besonders rigoros gegen die Regenbogenforelle auftrat und jeden Besatz in offenen Schweizer Gewässern verboten hatte, lockert nun nach vehementen Protesten der Fischer ihre Haltung. Die "Rägabögler", wie der Fisch im Schwyzerdütsch genannt wird, soll nun in einem Großversuch beweisen, dass sie nicht den Vorurteilen so mancher Fischereibiologen entspricht und andere Salmoniden - wie Äsche und Bachforelle - verdrängt. Ausserdem argumentieren die Fischer, gebe es in der Schweiz Gewässer, in denen auf Grund ihrer Beschaffenheit andere Fischarten gar keine Chancen hätten. Nun werden in einem Rheintaler Binnenkanal jährlich 6000 Regenbogenforellen eingesetzt. Aus den Erfahrungen will man weitere Entscheidungen über die "Staatsbürgerschaft" der vor mehr als 100 Jahren eingewanderten "Amerikanerin " treffen.

### Keine "Verteufelung" in Oberösterreich

Zur Situation in Oberösterreich erklärte der Geschäftsführer des OÖ. Landesfischereiverbandes, Siegfried Pilgerstorfer, zu einer "Verteufelung" der Regenbogenforelle wie in der Schweiz sei es nie gekommen. Es gebe zwar für den Besatz von Regenbogenforellen keine Landesförderung, jedoch sei ein Besatz der Regenbogenforelle in jenen Gewässern, in denen durch die veränderte Umweltbedingungen keine Bachforellenbestände möglich seien, durchaus sinnvoll.

Fischereirevier Freistadt

# Artenschutzprojekt "Untermühlviertler Stammforelle"

Das Fischereirevier Freistadt musste sich in den letzten Jahren mit einer ganzen Reihe von Problemen auseinandersetzen. Unter dem Eindruck der „biotopunfreundlichen" Flussbereinigungen nach dem Hochwasser 2002, des schleichenden Aussterbens der Flußperlmuschel und der oft diskutierten Schäden durch Fischotter und neuerdings auch durch den Mink, sowie der Installierung von drei Europaschutzgebieten (Natura 2000-Gebiete) entstand die Idee, ein ganz besonderes Pilotprojekt zu starten.
Die im Revier vorkommende „Untermühlviertler Stammforelle" bildet den Schlüssel für ein Artenschutzprojekt. Diese genetisch untersuchte donaustämmige Bachforelle hat neben einer hohen Reproduktionsfähigkeit auch eine hohe Verträglichkeit von ph-Wert-Schwankungen im Urgestein. Diese Forelle ist bestens geeignet für die Fortpflanzung der Flußperlmuscheln und sie ist sehr standorttreu. In den letzten Jahren erfolgte die Nachzüchtung und die Erstellung eines flächendeckenden Besatzkonzeptes.
Ziel des Fischereireviers Freistadt ist es nun, flächendeckend und vor allem in den Natura 2000-Gebieten diese Forelle zu fördern. Begleitend erfolgen durch das Revierfachpersonal eine jährliche Biomasseberechnungen und Altersstrukturbestimmungen, um die Entwicklung des Bestandes zu dokumentieren. Vom Naturschutz wird die Infizierung der vorgestreckten Brütlinge mit Flußperlmuschellarven übernommen und es findet eine enge Zusammenarbeit über die biotische Tragfähigkeit von Fischottern statt. Begleitend soll auch der Wasserchemismus hinsichtlich ph-Wert-Schwankungen, sowie Wasserführung, und Temperatur regelmäßig dokumentiert werden. Die Einleitung von schädlichen Abwässern und die Errichtung fischschädigender Gewässereinbauten sollen verhindert werden.
Das Projekt wird wissenschaftlich betreut.
Das gesamte Unternehmen ist nur mit Unterstützung des Amtes der OÖ Landesregierung und des OÖ. Landesfischereiverbandes möglich.

*Obmann FM Martin Pilgerstorfer*

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at



Wichtige Leistungen für Fischereischutzorgane!

# Informationsveranstaltungen für Schutzorgane

*Reges Interesse an den Informationsveranstaltungen für Schutzorgane.*
*Foto oben: Braunau, Foto darunter: Vöcklabruck*

Die im Jahr 2005 begonnene Veranstaltungsreihe für Schutzorgane wurde im November 2005 mit großartigem Erfolg weitergeführt. In den einzelnen Landesvierteln besuchten heuer 380 Schutzorgane (im Vorjahr rd. 270 Teilnehmer) die Referate über Fischereirecht, Gewässerökologie und Bewirtschaftung sowie Aktuelles aus der Fischerei in Oberösterreich und beteiligten sich rege an den anschließenden Diskussionen. Jedem teilnehmenden Schutzorgan wurde vom OÖ. Landesfischereiverband eine Polo-Kappe mit gesticktem Landeswappen und dem Aufdruck „Fischereischutzorgan" überreicht.

Der Verband wird auch im Herbst 2006 wieder eine ähnliche Veranstaltungsreihe in den einzelnen Landesvierteln organisieren. Wir ersuchen bereits jetzt schon um eine zahlreiche Teilnahme.

# Prüfungsvorbereitung/ Kurs/Unterlagen

Als Prüfungsvorbereitung der Fischereischutzorgane wurde vom OÖ. Landesfischereiverband im Oktober 2005 wiederum ein Kurs in Linz organisiert. Der zusammenfassende Prüfungsstoff wurde von den bestens qualifizierten Sachverständigen des Landes vorgetragen. Ein weiterer Vorbereitungskurs wurde vom Fischereirevier Attersee durchgeführt, der vom Verband ebenfalls unterstützt wurde.
Zur Prüfungsvorbereitung stehen „Fischerei und Gesetz", der „Leitfaden zur Angelfischerei" und die neu überarbeitete Broschüre „Fischkunde" als Lernunterlagen zur Verfügung.

# Jacken für Schutzorgane der Revierausschüsse

Den von den Revierausschüssen bestellten Schutzorganen werden weiterhin qualitativ hochwertige Jacken zur Verfügung gestellt. Die Ausgabe der Jacken erfolgt über die Revierobmänner unter Vorlage des Ausweises für Schutzorgane, Unterfertigung eines aufgelegten Formblattes für die ordnungsgemäße Verwendung der Jacke und Einhebung einer Schutzgebühr. Nachdem die im Sommer 2005 bestellten Jacken zur Gänze ausgeliefert wurden, erfolgte bereits ein neuer Fertigungsauftrag. Die Auslieferung wird ab Jänner 2006 stattfinden.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at



Umzäunte Teichlagen:

# Wirksamer Schutz vor Fischottern

*Ing. Kurt Hehenwarter*

**Beobachtungen von Fischwasserbewirtschaftern und Teichwirten, wonach sich die Fischotterpopulation vor allem im Mühlviertel im Lauf der vergangenen Jahre erheblich vergrößert hat, wurden mittlerweile auch wissenschaftlich bestätigt. In gleichem Maße haben auch Klagen über Schäden an den Fischbeständen und über sinkende fischereiliche Erträge, verursacht durch das räuberische Verhalten der Fischotter, zugenommen.**

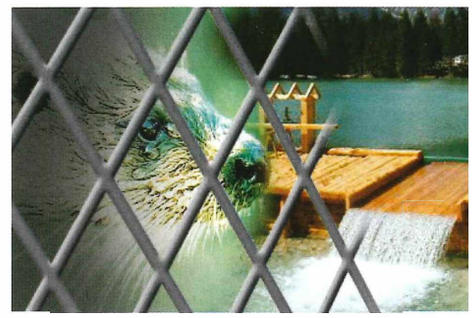
## Massive Schäden an Fischteichen

Während bei Freigewässern der direkte Zusammenhang zwischen dem Vorkommen von Ottern und fischereiwirtschaftlich ungünstigen Entwicklungen umstritten ist und auch durch eine diesbezügliche interdisziplinäre Studie letztlich nicht belegt werden konnte, stellt sich die Situation bei Fischteichen völlig anders dar. Es ist Faktum und auch wissenschaftlich unumstritten, dass in Teichanlagen, die regelmäßig von Fischottern zur Jagd aufgesucht werden, ganz massive Schäden an den Beständen zu verzeichnen sind. Diese Schäden können bis zu Totalausfällen der Fischbestände und zu einer Aufgabe der fischereilichen Bewirtschaftung führen. In diesem Zusammenhang sind auch die indirekten Schäden an den Teichfischbeständen zu betonen, wobei insbesondere in Karpfenteichen durch die Jagd der Otter die Fische aus der Winterruhe aufgescheucht werden. Dies kann sowohl zu umfangreichen Fischsterben durch Sauerstoffmangel, aber auch zu einer schlechteren Konditionierung der Fische und damit zu einer erhöhten Krankheitsanfälligkeit führen. Gleichzeitig muss aber auch darauf hingewiesen werden, dass ungeschützte Teiche grundsätzlich ideale Jagdreviere für den Fischotter darstellen und das dort leicht verfügbare Nahrungsangebot mit dazu beiträgt, dass sich deren Bestände verdichten.

## Zufriedenstellende Verbesserungen

Auch wenn fallweise andere Methoden zur Fischotterabwehr bzw. zur Senkung des Fraßdruckes auf die Wirtschaftsfischbestände vorgeschlagen werden, wie z.B. mit Weißfischen und Barschen besetzte Ablenkteiche oder die Anlegung von Feuchtbiotopen als Lebensraum für Ersatzbeute (Frösche, Libellen, etc.), so muss nach heutigem Stand des Wissens die fachgerechte Umzäunung von Fischteichen als das sinnvollste und in hohem Maße wirksames Mittel zur Fischotterabwehr angesehen werden. Soweit aus regelmäßigen Befragungen der Teichbewirtschafter bekannt, kann damit tatsächlich eine zufriedenstellende Verbesserung der Situation erreicht werden.

Für eine entsprechende Schutzwirkung ist es unbedingt erforderlich, das Drahtgeflecht, welches entweder aus einem hasendichten Sechseckgitter, einem handelsüblichen Gartenzaun (rostfrei) mit unbeweglichen Maschen oder einer Kombination aus beiden bestehen sollte. Dieses sollte zumindest 20 bis 30 cm in den Boden einzugraben werden, um ein Unterlaufen des Zaunes durch den Fischotter zu vermeiden. In diesem Zusammenhang haben sich auch entsprechend tief im Boden verankerte Fundamente aus Beton oder Holz, auf denen das Drahtgeflecht straff fixiert wird, bewährt. Über Boden wird eine Zaunhöhe von mindestens 1 m, noch günstiger 1,30 bis 1,50 m, um auch z.B. im Fall von höheren Schneeverwehungen ein Überklettern der Umzäunung so weit als möglich auszuschließen, empfohlen. Auch elektrisch geladenes Viereckgeflecht kann als sehr wirksam, aber naturgemäß in Betrieb und Wartung aufwändiger, bezeichnet werden. Keinesfalls darf vergessen werden, auch die Zu- und Überlaufrohre von Teichen, vor allem dann, wenn Sie aus einem Fließgewässer gespeist werden, analog mit einem Drahtgitter abzusichern.



## Abdecken mit Maschendrahtgitter

Insbesondere in Randbereichen von Fließgewässern, welche vom Hochwasser gefährdet sind, ist zu empfehlen, kleinere und schmale Teiche oder betonierte Becken anstelle eines stehenden Zaunes mit einem Maschendraht-Gitter abzudecken. Dabei werden diese Zaungitter in hölzerne Rahmen eingespannt, die für eine Teichpflege zur Gänze oder teilweise aufgeklappt oder abgehoben werden können.

# Verendete Fischotter unbedingt melden!

Um die Probleme rund um den Fischotter näher zu analysieren, wurden mit den Revierobmännern der „ARGE Mühlviertel" vereinbart, genetische Untersuchungen der bei uns lebenden Fischotter durchzuführen. Gleichzeitig wurden alle OÖ. Straßenmeistereien gebeten, mit uns Kontakt aufzunehmen, wenn ein verendeter Fischotter gefunden werden sollte. Für eine repräsentative genetische Untersuchung der bei uns lebenden Fischotter werden noch mehrere Proben benötigt. Die Fischereireviere werden ersucht, uns umgehend über den Fund verendeter Fischotter zu informieren, um die Entnahme einer Gewebeprobe und die weitere Vorgangsweise abzuklären

Sollten Sie Hinweise auf verendete Fischotter (z. B. im Straßenverkehr) bekommen, ersuchen wir höflich um Abnahme einer Gewebeprobe und Kontaktaufnahme mit der Geschäftsstelle des OÖ. Landesfischereiverbandes.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at



Rechtliche Beurteilung der Fischotterproblematik:

# Kaum Chancen auf Zwangsabschüsse!

*Dr. Helmut Mülleder*

**Der Fischotter als nach der Oö. Schonzeitenverordnung ganzjährig geschonte Wildart ist auch im Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie angeführt und unterliegt dem Berner Abkommen.**

Dies bedeutet, dass der Anordnung eines Zwangsabschusses bzw. Fanges von Fischottern ein umfangreiches Ermittlungsverfahren vorauszugehen hat, welches neben wildökologischen Fragen zum Fischotter auch allfällige Auswirkungen seines Vorkommens auf die Fischbestände ausführlich behandeln muss.

Um eine Bestandsreduktion überhaupt anordnen zu können, müsste mit einem derartigen Gutachten nachgewiesen werden, dass von den Fischottern ernstliche Schäden an den Fischgründen verursacht werden, dass es keine andere zufriedenstellende Lösung als den Fang oder Abschuss gibt und dass dadurch keine negativen Einflüsse auf die Bestandszahlen der Fischotter zu befürchten sind.

## Abschuss und Fang nicht gerechtfertigt

Die im Vorjahr fertiggestellte Fischotterstudie für das Mühlviertel, erbrachte im Wesentlichen folgendes Ergebnis:

➡ Die Behauptung, dass durch die Bestandszunahme des Fischotters die Bachforelle, der Flusskrebs und die Flussperlmuschel gefährdet wären, hat sich in keiner Weise bestätigt.

➡ Ursachen für geringere fischereiliche Erträge in den Fließgewässern sind vielmehr die ständig zunehmende Versauerung der Mühlviertler Gewässer bzw. die zunehmende Nährstoffarmut durch die Errichtung von Kläranlagen.

➡ Fischereiwirtschaftliche Verluste durch den Fischotter sind in den Fischteichen nachweisbar, es gibt allerdings eine Reihe von alternativen Möglichkeiten, diese Schäden zu minimieren. (Siehe unseren Bericht "Wirksamer Schutz vor Fischottern")

➡ Ein Zwangsabschuss bzw. Fang eines Fischotters ist auf Grund des Ermittlungsergebnisses bzw. in Anbetracht der strengen Bestimmungen der FFH-Richtlinie keinesfalls zu rechtfertigen.

## Der Mink, ganzjährig bejagdbares Wild

Bei den wildökologischen Untersuchungen für die vorstehend angeführte Fischotterstudie wurde der ursprünglich aus Nordamerika stammende Mink oder Amerikanische Nerz (Mustela vison) mehrmals, insbesondere an den Unterläufen der Aist und Naarn, aber auch an der Großen und Kleinen Mühl nachgewiesen. Neben Fischen und Amphibien sind auch die bei uns heimischen Flusskrebse ein Nahrungsbestandteil des Mink, wobei an Land Säugetiere und Vögel einen erheblichen Anteil der Beutetiere ausmachen. Für einen gewissen Teil der "Schäden" an Fischbeständen muss somit auch der Mink in Betracht gezogen werden.

Da der Mink keine natürlichen Feinde besitzt, als nachtaktives Tier auch nur sehr schwer zu bejagen ist und daher auch eine rasche Vermehrung befürchtet werden muss, wurde unverzüglich nach Bekanntwerden seines Vorkommens die Erklärung zum jagdbaren Wild mit ganzjähriger Schusszeit verordnet. Eine entsprechend intensive Bejagung vorausgesetzt, wird diese Maßnahme der Landesregierung zu einer deutlichen Entschärfung der Fischotterproblematik beitragen können.

Lesestoff

## BARSCHE *(Percidae):*

Fischzuchtmeister Martin Hochleithner schuf ein umfangreiches Fachbuch für die Zucht, Haltung, Fang und Hege von Barschen. Dieses Buch beinhaltet wertvolle Informationen und kann allen empfohlen werden - gleichgültig ob Angler, Züchter, Berufsfischer und Gewässerbewirtschafter - die sich für diese besondere Fischart interessieren. Die zahlreichen, großteils farbigen Abbildungen und informativen Tabellen geben einen umfangreichen Überblick. Im Anhang finden sich auch interessante Rezepte.

*Biologie und Aquakultur*
*Von Martin Hochleithner*
*172 Seiten*
*AquaTech Publications*
*A-6370 Kitzbühel*
*Tel. und Fax: 0043/5356/64870*
*www.aquatech.8m.com*

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at



Verärgerung über Schrankenanlage beim Kraftwerk Aschach

# Fischer werden ausgesperrt!

Große Verärgerung unter den Donaufischern beim Kraftwerk Aschach. Dort soll mittels eines Schranken die Zufahrt zum Fischwasser oberhalb des Kraftwerkes Aschach gesperrt werden. Für Radfahrer, Skater, Wanderer, Jäger und andere werde alles getan, um ihnen ihre Freizeitgestaltung zu ermöglichen, nur bei den Fischern gebe es ständig Verbote. Die seinerzeitigen Treppelwege waren seit ihrer Errichtung Geh- und Fahrwege. Als durch den Kraftwerksbau diese Treppelwege überflutet wurden, wurden die Kraftwerkserrichter verpflichtet, eine Ersatzstrasse zu errichten. Nun gehe man her und schließe die Fischer von der Benützung dieser Strasse aus, wurde bei der Revierversammlung Donau-Rohrbach kritisiert. Man finde es nicht einmal der Mühe wert, mit dem zuständigen Fischereirevier, geschweige denn mit den Bewirtschaftern zu sprechen. "Die benehmen sich ärger als Despoten", und "das sind kommunistische Methoden im Kleinen", so der Tenor. Erst habe man durch die Kraftwerksbauten unsere Fischereigewässer zerstört, nun sperre man auch noch die Fischer von ihrem Eigentum aus.

Die Fischer kündigten massiven Widerstand gegen die Schrankenanlage an. Ein Rechtsanwalt wurde eingeschaltet und soll nun klären, inwieweit dieses Aussperren der Fischer rechtens sei.

Verwaltungsgerichtshof entschied:

# Ausreichende Restwassermenge für die Krems!

Eine richtungsweisende Entscheidung hat der Verwaltungsgerichtshof gegen das Austrocknen von Flussbetten getroffen. Zwar sieht das Wasserrechtsgesetz in seinem Paragraphen 21 a seit einigen Jahren die Möglichkeit vor, bei öffentlichem Interesse der Austrocknung von Flussbetten zwecks Stromgewinnung Einhalt zu gebieten, doch hat dieses Thema immer wieder für erregte Diskussionen gesorgt. Nun hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, dass das öffentliche Interesse an der ökologischen Funktionsfähigkeit des Flusses - im speziellen Fall handelt es sich um den Kremsfluss in Oberösterreich - gegenüber der Wassernutzung für die Stromgewinnung überwiege. Der Verwaltungsgerichtshof kritisierte, dass in der Vergangenheit das öffentliche Interesse der Restwassermenge nicht ausreichend berücksichtigt worden sei. Die ökologische Funktionsfähigkeit eines Gewässers könne ohne ausreichende Restwassermenge nicht erhalten bleiben.

Laut Aussage des ÖKF (Österreichisches Kuratoriums für Fischerei und Gewässerschutz) wurde dem Urteil entsprechend der Wassernutzungsberechtigte verpflichtet, die Krems mit einer Restwassermenge von 900 Sekundenlitern zu dotieren und eine Fischaufstiegshilfe zur Überwindung der Wehranlagen zu errichten.

"Damit wird nun erstmals der immer wiederkehrende Totalzusammenbruch des Ökosystems Krems verhindert und einem vier Kilometer langen Flusslauf die Lebensberechtigung zurückgegeben. Eine beispielgebende Entscheidung, die hoffentlich auch andere tote Gewässerstrecken zu neuem Leben verhelfen wird."

## Aus der Fischküche

### Lachssteaks mit Sektsauce und Muskat-Butternudeln

*Lachs filetieren und enthäuten oder fertige Lachsfilet kaufen. Diese in etwa drei Zentimeter dicke Steaks schneiden. Mit etwas Zitronensaft beträufeln, salzen und pfeffern. Sonst keine Gewürze, weil man sonst den Eigengeschmack des Fisches zu sehr verfälscht. Etwa 20 Minuten rasten lassen. In einer Pfanne Butter zerlassen und die Lachssteak bei milder Hitze langsam braten bis sie leicht Farbe angenommen haben. Sie sollen innen noch etwas glasig sein, dann ist der Fisch am zartesten.*

*Für die Sektsauce macht man eine leichte Bechamelsauce: Butter zerlassen, etwas Mehl zufügen und kurz andünsten. Mit Milch aufgießen. Salzen und Pfeffern, eventuell auch einen halben Gemüsewürfel hinein bröseln. Unter ständigem Rühren einige Minuten köcheln lassen. Kurz vor dem Servieren ein Stück kalte Butter hineingeben und ein Gläschen Sekt unterrühren. Nicht mehr aufkochen!*

*Als Beilage kocht man Bandnudeln al dente (bissfest), seiht sie ab, reibt etwas Muskat drüber und schwenkt sie in zerlassener Butter.*

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at



## Neuer Salzburger Landesfischermeister

Beim Landesfischertag in Salzburg wurde am 15. Oktober 2005 Fischereimeister Gerhard Langmaier als neuer Landesfischermeister für die Funktionsperiode 2005 bis 2010 einstimmig gewählt. Gleichzeitig wurde auch der Vorstand neu bestellt.
Der OÖ. Landesfischereiverband gratuliert dem neuen Salzburger Landesfischermeister mit seinem Team für die einstimmige Wahl und wünscht eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

## Beste Ausbildung für Vortragende bei Unterweisungen

Die Revierausschüsse sorgen weiterhin für die Verbesserung der Ausbildung der Vortragenden bei den Unterweisungen für Jungfischer. Gemeinsam mit dem BAW-IGF Scharfling wird von 27. Februar bis 3. März 2006 wiederum ein 1-wöchiger Kurs für Vortragende organisiert. Dabei wird umfangreiches Fachwissen rund um die Fischerei vermittelt. Die Kursgebühren (incl. Unterbringung) werden ca. € 350,-- bis € 400,-- betragen und werden vom OÖ. Landesfischereiverband mit 50 % unterstützt. Seitens des Verbandes wird empfohlen, dass die restlichen Kosten von den Revierausschüssen übernommen werden.

Interessenten werden gebeten, mit den zuständigen Fischereirevier-Ausschüssen Kontakt aufzunehmen. Anmeldungen für diesen Kurs werden bis Mitte Jänner 2006 im Büro des OÖ. Landesfischereiverbandes entgegengenommen.

## Revier Donau-Rohrbach fordert Kormoran-Abschuss

Die Einbeziehung der Donau in jenen Bereich, in dem die Kormorane bejagd werden dürfen, forderte das Revier Donau-Rohrbach in seiner kürzlich abgehaltenen Revierversammlung. Es sei nicht einzusehen, dass gerade jene Bereiche, die von den Kormoranen am meisten heimgesucht würden, nichts gegen diese überhand nehmenden Fischräuber unternommen werden dürfe.

## Aufteilung des ehemaligen Fischereirevieres Gusen-Mauthausen

Wie bereits berichtet, hat die Vollversammlung des FR Gusen-Mauthausen den Beschluss zur Auflösung des Revieres gefasst. Von der Geschäftsstelle wurden zuvor sämtliche betroffene Fischereiberechtigte gebeten, Datenblätter auszufüllen und die Bezirkshauptmannschaften ersucht, Auszüge aus den Fischereibüchern zu übermitteln.
Die Auflösung und Aufteilung des Reviers in die angrenzenden Fischereireviere wurde mit den Obmännern der angrenzenden Revierausschüsse und der Aufsichtsbehörde eingehend erörtert. Das Einzugsgebiet der Kleinen Gusen wird zum Fischereirevier Freistadt zugeschlagen, die Große Gusen bis zur Knollmühle dem Revier mit der neuen Bezeichnung Pesenbach-Rodl-Gusen und der Bereich unterhalb der Knollmühle zum Revier Donau C.
Von der Agrarabteilung des Lands OÖ wird eine Karte mit den neuen Reviergrenzen angelegt und in der Folge die entsprechende Verordnung erlassen.

## Der Schnee von gestern vergiftet unsere Gewässer!

Schneereiche Winter bringen Probleme für Mensch und Tier: Altschnee wird oftmals direkt in die Gewässer „entsorgt" und kann somit zu einer Schädigungen der Fischbestände und zur lokalen Kontaminierung des Grundwassers führen. Daher ist es unbedingt notwendig, allen Altschnee nur über das Kanalnetz und die Großkläranlagen zu entsorgen, rät das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz.
Schneeabfall von der Fahrbahn ist oft schwarz wie Kohle. Obwohl nun seit Jahren kein Blei im Treibstoff mehr verwendet wird, gibt es leider noch immer genug Schwermetalle aus dem Straßenverkehr: Cadmium und Zink aus dem Reifenabrieb, Kupfer aus den Bremsbelägen. Diese Metalle werden in der Natur nicht abgebaut und lagern sich im Sediment ab. Vor allem Cadmium ruft schwere organische Schäden hervor. Aus den Schmierstoffen fallen Mineralöle an, aus den Treibstoffen polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe sowie Ruß. Alle diese Stoffe sind krebserregend. Aus den Abgasen schlagen sich Stickoxide am Schnee nieder. Zur Verkehrssicherheit streut der Winterdienst Auftaumittel.
90% dieser Streumittel bestehen aus Natriumchlorid. Daneben werden auch Kalziumchlorid und Magnesiumchlorid als Auftausalze verwendet. Aber Kalziumchlorid ist für Fische noch toxischer als Natriumchlorid. Alle diese Gifte schädigen jedoch nicht nur die Fische, sondern auch über das Grundwasser den Menschen.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

O.Ö. LANDESFISCHEREIVERBAND
*Körperschaft öffentlichen Rechts*

# Bestimmungen für Bewirtschafter und Lizenzausgeber

## Fischwässer, die dem Oö. Fischereigesetz unterliegen:

Ein Fischwasser nach den Bestimmungen des Oö. Fischereigesetzes liegt vor:

- bei einer Fischproduktion von 100 kg jährlich:
  - z. B. bei Karpfenteichen bei einer Wasserfläche von 2000 m²,
  - bei Forellenteichen bei einem Wasserangebot 3 l pro Sekunde.
- jedenfalls auch dann, wenn Lizenzen ausgegeben werden (auch bei eingefriedeten Teichanlagen!);
- wenn im Zweifel eine Feststellung durch die Fischereibehörde erfolgt.

Fischwässer müssen in das Fischereibuch eingetragen werden.

## Pflichten des Gewässerbewirtschafters bei der Ausgabe von Lizenzen (Bewirtschafter ist der Fischereiberechtigte, bei Verpachtung der Pächter):

Bewirtschafter dürfen **Lizenzen nur an Personen ausgeben, welche die Voraussetzungen zum Fischfang erfüllen** (Fischerkarte/Gastkarte und Lizenzbuch).
Die Lizenz (Fischereierlaubnis) ist in das Lizenzbuch einzutragen.
Mündlich ausgestellte Lizenzen sind nach dem Oö. Fischereigesetz nicht zulässig.
Die Ausstellung mehrerer Lizenzen an ein und dieselbe Person für dasselbe Fischwasser für den gleichen Angeltag ist nicht zulässig.
Lizenzen sind auch nicht übertragbar.
Für die Einhaltung der Vorschriften bei der Lizenzausgabe haften nach dem Oö. Fischereigesetz Lizenznehmer und Lizenzaussteller.

## Jeder Lizenznehmer hat

- die amtliche Fischerkarte (blauer Lichtbildausweis) **und**
- das für das jeweilige Kalenderjahr gültige Lizenzbuch mit eingetragener Lizenz (oder Vermerk über die mitgeführte Lizenz) mitzuführen und auf Verlangen dem Bewirtschafter vorzuweisen bzw. bei Kontrollen dem Schutzorgan oder der Polizei, auszuhändigen!

**Für Fischer aus anderen Bundesländern oder dem Ausland** genügt die jeweils dort ausgestellte amtliche Fischerkarte, falls kein Lichtbild vorgesehen ist, muss ein gültiger Lichtbildausweis mitgeführt werden! Ein gültiges Oö. Lizenzbuch ist jedenfalls erforderlich.

**Für Fischer, welche keine Fischerlegitimation** besitzen, ist die Ausstellung einer Fischer**gastkarte** erforderlich (§ 19 Oö. Fischereigesetz). Ein gültiges Oö. Lizenzbuch ist ebenfalls notwendig.
Gastkarten sind vom **Bewirtschafter** bei der Bezirkshauptmannschaft bzw. am Magistrat zu beantragen.

**Kinder unter 12 Jahren** dürfen in Begleitung einer geeigneten Aufsichtsperson, welche eine gültige amtliche Fischerkarte haben, fischen. Grundsätzlich haben diese Kinder ein eigenes gültiges Oö. Lizenzbuch mit eingetragener Fischereierlaubnis mitzuführen. Die Aufsichtsperson haftet für die Einhaltung der rechtlichen Bestimmungen.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

### Kein Lizenzbuch benötigen:

- die Bewirtschafter bei der Ausübung des Fischfanges in **ihren eigenen Gewässern**; sie benötigen hier nur die Fischerkarte. Anstelle des Lizenzbuches können diese beim Fischereirevier-Ausschuss eine „Bewirtschafter-Bescheinigung" beantragen (für Kontrollzwecke).
  **Anmerkung:** Bei einem Verein kann nur eine Person (in der Regel der Obmann) als Bewirtschafter auftreten.

- Personen, die bei der Ausübung des Fischfanges vom Bewirtschafter selbst begleitet werden; diese müssen aber eine Fischerkarte bzw. Fischergastkarte (ausgenommen Kinder unter 12 Jahren) besitzen.

### Anmerkung zum Wettfischen:

Der Bewirtschafter muss sich in unmittelbarer Nähe des Angelgastes aufhalten. Er kann bei einem Wettfischen nicht ständig alle Fischer begleiten; daher **hat jeder Teilnehmer** auch die Dokumente (Fischerkarte oder Fischergastkarte und Lizenzbuch) mitzuführen und bei Kontrollen auszuhändigen.
Beim Wettfischen werden rechtlich gesehen Lizenzen ausgegeben; bei Verletzung dieser Bestimmung ist auch der Bewirtschafter gemeinsam mit dem Angler haftbar.

**Wettfischen sind unter Angabe des Veranstalters 2 Wochen vor Beginn an das zuständige Fischereirevier zu melden.**

## Strafbarkeit:

### a) Fischereigesetz:

Fischer, welche in einem Fischwasser, (auch beim Wettfischen) nicht alle erforderlichen Dokumente (Fischerkarte oder Fischergastkarte und Lizenzbuch) mitführen, begehen eine Verwaltungsübertretung.
Ebenso ist strafbar, wer die Bestimmungen des Oö. Fischereigesetzes hinsichtlich Schonzeiten und Mindestfangmaße oder der vorgeschriebenen Weidgerechtigkeit (§32 Oö. FiG.) verletzt.

### b) Gericht:

Strafbar ist natürlich auch das Fischen ohne Lizenz (Schwarzfischen) und Tierquälerei an Fischen (Verletzung des Bundes-Tierschutzgesetzes).

### c) Zusätzliche Lizenzauflagen:

Die Nichteinhaltung von zusätzlichen Vorschriften des Bewirtschafters in der Lizenz (z. B. Anzahl der zur Entnahme erlaubten Wassertiere [Fische, Krebse]), unerlaubte Fangmethoden (z. B. spezifische Einschränkung der Köderwahl, Ausdehnung von Schonzeit und Birttelmaß usw.) sind zivilrechtlich allenfalls durch Klagen nach dem Privatrecht vom Bewirtschafter selbst zu verfolgen.

## Wichtiger Hinweis:

### Fischereischutz:

Den Bewirtschafter trifft auch die Verpflichtung, für einen wirksamen und ausreichenden Fischereischutz zu sorgen.
Die Bestellung von Fischereischutzorganen soll im Einvernehmen mit dem zuständigen Fischereirevier erfolgen.

Stand September 2005

Stelzhamerstraße 2
A-4020 Linz
Tel. (0732) 650507
Fax (0732) 650507-20
e-mail: fischerei@lfvooe.at
DVR 0639150

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at



25 Kinder und Jugendliche nahmen am Zeltlager des Fischerclubs Liebenau teil

# Große Begeisterung beim "Schnupperfischen"

Mit großer Begeisterung waren die Kinder und Jugendlichen im Sommer 2005 bei den Veranstaltungen "Schnupperfischen" im Raum Freistadt dabei. Bei den Tagesveranstaltungen der Vereine "Goldfisch-Pregartenteich Freistadt", HSV-Steinkellnerteich und Fischerbund Steinschild-Schenkenfelden nahmen rund 100 Kinder und Jugendliche teil. Nach einer Einführung in die Gewässerbiologie und in die Grundbegriffe des Angelns wurden die Angelruten geschwungen und so manches beachtliche Karpfen- und Forellen-Exemplar wurde gelandet.

Ein besonderes Ereignis war das Jungfischer-Zeltlager am Mühlbachler-Raffetseder-Teich des Fischerclubs Liebenau für 12- bis 15-jährige Buben und Mädchen. Dabei stand nicht nur das Fischen im Vordergrund, sondern auch die fachgerechte Behandlung, Verwertung und das Grillen der selbstgefangenen Fische. Unterstützt wurde diese Veranstaltung durch das Fischereirevier Freistadt, dessen neuer Obmann Martin Pilgerstorfer großen Wert auf die Kinder - und Jugendarbeit legt.

Pilgerstorfer selbst war ein eifriger Lehrmeister und zeigte den Jungfischern, wie man ein waidgerechter Petrijünger wird.

Erich Pröll spürt den heimischen Fischen nach:

# Universum-Film über die Traun

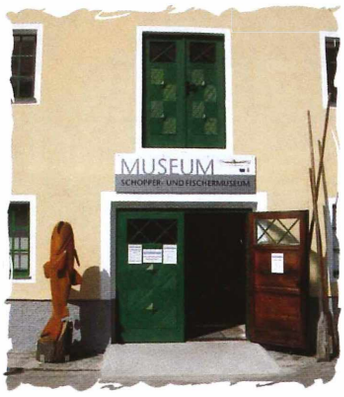
Mit finanzieller Unterstützung des OÖ. Landesfischereiverbandes und der Traunreviere wird zur Zeit vom bekannten Naturfilmer Erich Pröll ein Universum-Film über das Leben in und um die Traun gedreht. Wie Pröll begeistert erklärte, habe man schon hervorragende Szenen - vor allem mit Hechten - im Gebiet des Traunfalles gedreht. "Zur Zeit warten wir auf das Ablaichen der Bachforellen und Saiblinge und sind auch den Aalrutten auf der Spur". Das Drehbuch wurde derart gestaltet, dass die Fischerei im Mittelpunkt des Filmes steht. Das Leben der Fische, das Fischen selbst und das Binden von Fliegen sind interessante Bestandteile des Films. Die Dreharbeiten werden noch bis Ende des nächsten Jahres dauern, "und wir hoffen, weiterhin besonders einmalige Aufnahmen drehen zu können, um einen möglichst schönen Film zu produzieren", so Erich Pröll.

# Journalisten übten sich im Fischen

Zur Unterweisung von Journalisten lud Landesrat Dr. Josef Stockinger und der OÖ. Landesfischereiverband nach St. Florian ein. 30 interessierte Journalisten von den verschiedensten Medien folgten der Einladung und erhielten nach der theoretischen und praktischen Unterweisung ihre Berechtigung zur Ausstellung der Fischerkarte. Auch Landesrat Dr. Josef Stockinger gehört seither dem illustren Kreis der Angelfischer in Oberösterreich an. Im Gasthof "Zur Kanne" wurden dann die fischereilichen Erfolge in Theorie und Praxis ausgiebig gefeiert.

Unser Foto zeigt von links: Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer, ORF-Chefredakteur Dr. Johannes Jetschgo, Landesrat Dr. Josef Stockinger und ORF-Dame Elisabeth Buchmann.

# Steigende Besucherzahlen im Schopper- und Fischermuseum




Das Schopper- und Fischermuseum in Aschach an der Donau ist eine Attraktion für alle, die sich für den historischen Schiffsbau und die Fischerei an der Donau interessieren. Besonders für Radtouristen ist das Museum eine willkommene Abwechslung.

In der jetzt abgelaufenen Saison 2005 (Mai bis September) registrierten das Museum 2926 Besucher. Das bedeutet eine Steigerung von 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr, dem Jahr, in dem das Museum eröffnet wurde.

Die kommende Saison beginnt Anfang Mai 2006 wieder mit der Eröffnung der Radinfo-Station in Aschach. Ab diesem Zeitpunkt ist das Museum täglich bis voraussichtlich Mitte September geöffnet. Bis Ende Oktober 2006 wird das Museum an Wochenenden geöffnet sein.

Führungen von Gruppen können jedoch auch außerhalb der Saison nach erfolgter Anmeldung unter **museumsverein@aschach.at** oder telefonisch beim Gemeindeamt Aschach an der Donau, Tel. **07273 6355-0**, erfolgen.

Die aktuellen Öffnungszeiten und Eintrittspreise sind auf der Homepage **www.aschach.at/museum** zu erfahren.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at



# Homepage stets auf dem neuesten Stand

Von unserem Homepage-Betreuer Manfred Prammer werden mehrmals wöchentlich die wesentlichsten Daten und Informationen über die Fischerei im Lande auf aktuellem Stand gebracht. Täglich werden mehr als 100 Besuche registriert. Bisher gab es bereits mehr als 100.000 Zugriffe auf unsere Homepage. Damit wird das große Interesse an der Fischerei und unserer Homepage bestätigt.

Überzeugen sie sich und werfen auch sie regelmäßig einen Blick auf unsere

**Homepage www.lfvooe.at**

Der Verband dankt den Mitarbeitern, die an der Fertigstellung unserer Homepage mitgewirkt ha-

# Leitfaden wird aktualisiert

Da der Bestand an Leitfäden als spezifische Unterlage für die Unterweisungen zu Ende geht, wird vor der notwendigen Wiederauflage hinsichtlich eventueller Ergänzungen bzw. Korrekturen eine Sichtung vorgenommen.

Wenngleich dieser Lernbehelf den Erfordernissen voll Rechnung getragen hat, so ist vor einem Neudruck dennoch eine Durchsicht sinnvoll. Fast alles ist in der heutigen Zeit Veränderungen unterworfen und daher kann es nicht schaden, unseren Leitfaden auf solche zu überprüfen und erforderlichenfalls anzupassen. Eventuelle Anregungen in dieser Hinsicht nehmen wir gerne entgegen.

*Hans Harra*

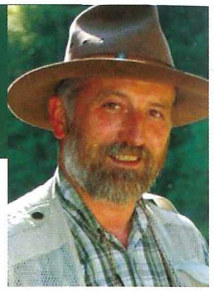
## Fischereirecht zu verkaufen

Das Fischereirecht im Revier Sipbach-Weißkirchnerbach, BH Linz-Land, ON 21/83/5 wird verkauft. Rechtsufrig ca. 115 Meter, linksufrig ca. 361 Meter, durchschnittliche Breite 3 bis 6 Meter. Begrenzt vom Grenzpunkt 2183 (Stirnseite der Ramelmühlbrücke), rechtsufrig bis zum Grenzpunkt 11554 (der westlichste Punkt des Grundstückes Nr. 308 KG Allhaming), und linksufrig bis zum Grenzpunkt 8366 (der nordöstlichste Punkt des Grundstücks Nr. 238, KG Allhaming) Der Zuschlag ergeht an den Meistbieter.

Herrn/Frau

Postgebühr bar bezahlt

# Unser Büro als Servicestelle



Laufend treten zahlreiche Interessenten der Fischerei mit uns in Verbindung. Die vielfältigen Fragen betreffen vor allem Besatzmaßnahmen, Angelmöglichkeiten, Ausbildung, Fischereischutz, Elektrofischerei, Förderungsmöglichkeiten, Rechtsauskünfte, Anerkennung von Fischerkarten, Pacht von Fischwässern, Bewirtschaftungsfragen, Fischkrankheiten, Hilfestellung bei Wasserrechtsverfahren, Gewässerverunreinigungen und Baustellen im Gewässerbereich. Gerne beantworten wir auf kurzem Weg unbürokratisch die gestellten Fragen, holen Erkundigungen ein bzw. vermitteln an die zuständigen Stellen.

Jedermann, der Interesse an der Fischerei zeigt, ist eingeladen, offene Fragen an uns heranzutragen bzw. Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten.

## ◆ Bestellung von Unterlagen

Die vom OÖ. Landesfischereiverband aufgelegten Unterlagen (Fischerei u. Gesetz, Folder der häufigsten Fischarten, Fischtafel über Süßwasserfische, Fischkunde für Schutzorgane) können von jedem angefordert werden.

Leitfäden für Angelfischerei, Lizenzbüchel mit Jahresvignetten, Vormerkbücher für Schutzorgane und Jacken für Revierschutzorgane können nur über die Obmänner der Revierausschüsse bzw. deren Bevollmächtigten ausgegeben werden.

## ◆ Öffnungszeiten/Kontaktadressen

Die Geschäftsstelle des OÖ. Landesfischereiverbandes ist von **Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr** besetzt. Termine mit dem Geschäftsführer und dem Vorsitzenden HR Dr. Karl Wögerbauer können selbstverständlich auch außerhalb dieser Zeiten vereinbart werden. Sie finden uns in Linz, Stelzhamerstraße 2, rechte Stiege, 2. Stock, (Volksgarten/Goethekreuzung). Tel. 0732/650507-0, Fax DW 20, Homepage www.lfvooe.at, E-mail: fischerei@lfvooe.at.

## ◆ Feiertagsregelung/Weihnachten

Die Geschäftsstelle ist vom **27. bis 30. Dezember 2005** geschlossen. Vom **2. bis 5. Jänner** wird ein **Journaldienst** (9.00 bis 11.00 Uhr) eingerichtet. Sie können uns jederzeit per Mail, Fax oder Anrufbeantworter Nachrichten hinterlassen, welche während der Bürozeiten umgehend bearbeitet werden.

Impressum: Oberösterreichs Fischerei ist die Informationsbroschüre des Oberösterreichischen Landesfischereiverbandes, Körperschaft öffentlichen Rechts.
Eigentümer, Herausgeber und Verleger: OÖ. Landesfischereiverband.
Redaktion Mag. Johann Drachsler, alle Stelzhamerstrasse 2, 4020 Linz, Tel. 0732/650507, E-mail: admin@lfvooe.at,
Grafische Gestaltung: MM Graphics Michael Moder.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Oberösterreichs Fischerei

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 33_2_2005

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Oberösterreichs Fischerei 1